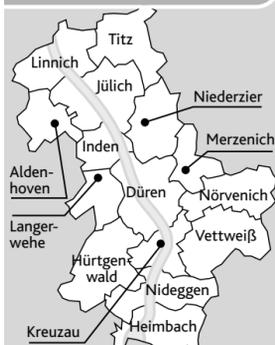


## DER KREIS DÜREN



Kontakt: Jörg Abels  
02421/2259-134 | 2259-140

## KURZ NOTIERT

## Thomas Kellner zeigt seine Werke in Linnich

**Kreis Düren.** Nachdem der an der Rur aufgewachsene Fotokünstler Thomas Kellner im vergangenen Jahr mit dem 4. Kunstpreis des Kreises Düren ausgezeichnet worden war, ermöglicht der Kreis ihm nun eine Einzelausstellung im Deutschen Glasmalereimuseum Linnich. Dort wird bis zum 25. April eine Auswahl seiner wichtigsten Werke gezeigt. Die Vernissage findet am Samstag, 13. März, 17 Uhr, statt. In die Ausstellung führt Prof. Dr. Frank Günter Zehnder, Direktor der Internationalen Kunstakademie Heimbach, ein. Kellners Kunst besteht darin, weltbekannte Bauwerke – etwa das Brandenburger Tor neu zu „erfinden“. Aus bis zu 1296 Einzelbildern eines Objekts komponiert er ein kaleidoskopartiges neues Ganzes, das beim Betrachter eine „researchierende Neugier“ weckt.

## „Perspektiven für die Schullandschaft“

**Kreis Düren.** Die grüne Kreistagsfraktion lädt am Mittwoch, 17. März, 18 Uhr, zu einer Podiumsdiskussion zum Thema „Perspektiven für die Schullandschaft im Kreis Düren“ ein. Teilnehmen werden die schulpolitische Sprecherin der grünen Landtagsfraktion, Sigrid Beer, Peter Silbernagel, NRW-Vorsitzender des Philologenverbandes, und Marion Wynands, Schulpflegschaftsvorsitzende der Gesamtschule Niederzier-Merzenich und Vertreterin des Netzwerks „Insgesamt“. Die Moderation in der Aula des Nelly-Pütz-Berufskollegs in Düren übernimmt Gudrun Zentis, Vorsitzende der grünen Kreistagsfraktion.

## KREIS-VHS

- ▶ **Computergrundkurs für Frauen**  
Titz, ab Mo., 15. März, 8.30-11.30 Uhr (Kurs 10-40-10)
  - ▶ **EDV-Einführung ab 50 Jahre**  
Titz, ab Mo., 15. März, 14.15-17.15 Uhr (Kurs 10-41-10)
  - ▶ **Spielkreis für Eltern und Kinder ab ca. einem Jahr**  
Kleinhau, Rathaus, ab Fr., 19. März, 9.00-10.30 Uhr (Kurs 02-09-10)
  - ▶ **Babysitting – Angebot für Jugendliche von 14-19 Jahren**  
Schmidt, ab Sa., 20. März, 9.00-17.00 Uhr (Kurs 07-81-10)
  - ▶ **Exkursion „Landsynagoge Rödingen – LVR-Kulturhaus“**  
ab Düren, So., 21. März, 10.30-12.30 Uhr (Kurs 14-34-10)
  - ▶ **EDV-Schnupperwoche**  
Heimbach, ab Mo., 22. März, 8.30-11.30 Uhr (Kurs 01-51-10)
  - ▶ **Vortrag „Mein Kind im Internet – Angebot für Eltern“**  
Gey, Di., 23. März, 19.30-21.00 Uhr (Kurs 02-58-10)
  - ▶ **Grundkurs Excel ab 50 Jahre**  
Düren, ab Mi., 24. März, 14.45-17 Uhr (Kurs 17-22-10)
  - ▶ **Kochen und Klönen für jedermann**  
Heimbach, Grundschule, ab Mi., 24. März, 18.30-21.30 Uhr (Kurs 01-23-10)
  - ▶ **Vortrag „Sanierung von Wohngebäuden“**  
Niederzier, Do., 25. März, 19.00 Uhr (Kurs 08-03-10)
  - ▶ **Exkursion „Waldfrühling – für Väter und Kinder ab 5 Jahren“**  
Heister, So., 28. März, 11.00-14.00 Uhr (Kurs 05-09-10)
- Infos/Anmeldung unter  
02421/222836

Im Internet unter:  
[www.vhs-kreis-dueren.de](http://www.vhs-kreis-dueren.de)

## Milchleistung um 140 Kilo gesteigert

Kreisrindviehzuchtverein wählt und ehrt im Rahmen einer Exkursion

**Kreis Düren.** Im Rahmen einer Tagesfahrt führte der Kreisrindviehzuchtverein Düren seine Jahreshauptversammlung durch. Mit 33 Personen ging es nach Kevelaer. Der Vorsitzende Hans-Toni Holtz freute sich über die zahlreichen Teilnehmer, unterliegt die Zunft doch extrem schwierigen Rahmenbedingungen und verzeichnet eine weiter zurückgehende Zahl von Milchviehaltern.

Nachdem Geschäftsführer Andreas Ramminger den Geschäfts- und Kassenbericht vorgetragen hatte, wurden Vorstand und Ge-

schaftsführung einstimmig entlastet. Bevor Axel Kratzberg vom Landeskontrollverband NRW über die besten Betriebe und Leistungen berichtete, standen die Wahlen an. Thomas Kuck aus Hürtgen wurde einstimmig als Vorsitzender des LKV-Kontrollvereins wiedergewählt. Zu seinem Stellvertreter wurde Georg Theune aus Hasselsweiler gewählt.

Kratzberg berichtete, dass erfreulicherweise die Landwirte im Kreis Düren die Milchleistung um 140 kg gegenüber dem Vorjahr steigern konnten. Die Betriebe mit

den besten Milchleistungen waren Elisabeth Plum (Aldenhoven-Weiler), Willi Thelen (Echtz), Helmut Breuer (Linnich-Erzebach), Hans-Peter und Robert Knops (Eschweiler über Feld) und Jakob Gebhardt (Aldenhoven).

Mit Spannung wurde erwartet, wer die Ehrenteller des Kreisrindviehzuchtvereins Düren für besondere Leistungen in der Milchviehhaltung bekam. Sie gingen an den Vorsitzenden Hans-Toni Holtz aus Müntz, an die Theune GmR aus Hasselsweiler und Klemens Behren aus Aldenhoven.

## Eifeltouren für Gehörlose

Nationalpark bietet Gebärdensprache an

**Nordeifel.** Mit hoch in die Luft gestreckten Armen winken die Waldführer des Nationalparks Eifel ihrer Referentin zu. Gerade haben sie gelernt, dass dies in der Gebärdensprache das Zeichen für Applaus ist. Almuth Oppermann, Mitarbeiterin des Gehörlosenheims Euskirchen, ist selbst gehörlos. Mit ihrem Vortrag und praktischen Übungen hat sie die Waldführer auf Touren mit gehörlosen Teilnehmern vorbereitet.

Damit sich alle Interessierten, egal ob mit oder ohne Behinderung, schon zu Hause über das

Schutzgebiet informieren können, bietet die Nationalparkverwaltung im Landesbetrieb Wald und Holz NRW jetzt auch auf der Internetseite [www.nationalpark-eifel.de](http://www.nationalpark-eifel.de) Gebärdensprache-Videos an.

Für Gäste, die sich vor Ort in Gebärdensprache über den Nationalpark informieren möchten, bietet die Nationalparkverwaltung in den fünf Nationalpark-Toren und sieben Nationalpark-Infopunkten zusätzlich einen Film mit Gebärdensprache-Dolmetschung an.

## „Die Situation ist dramatisch“

Britta Haßelmann, kommunalpolitische Sprecherin der Grünen-Bundestagsfraktion, informiert sich im Kreishaus über die Finanzklemme der Kommunen

VON JÖRG ABELS

**Kreis Düren.** Manchmal kann sich Britta Haßelmann des Eindrucks nicht erwehren, dass so manchem Bundestagskollegen in der Vergangenheit der Bezug zur kommunalen Familie verlorengegangen ist, die Auswirkungen der Gesetzgebung auf Städte und Gemeinden ausgeblendet wurden. „Allein durch das Wachstumsbeschleunigungsgesetz gehen den Kommunen jährlich 1,6 Milliarden Euro Steuern verloren“, erklärt die kommunalpolitische Sprecherin der Grünen-Bundestagsfraktion. Nicht erst seit dem gestrigen Gespräch mit Kreiskämmerer Dirk Hürtgen und Nideggen Bürgermeisterin Margit Göckemeyer, die als einzige Rathauschefin das Gesprächsangebot der Grünen annahm, steht für Haßelmann fest: „Die Situation der Städte und Gemeinden ist dramatisch, vielen droht der Kollaps.“

Allein im Kreis Düren sind 14 der 15 Kommunen im oder stehen kurz vor dem Haushaltsstärkungskonzept (HSK). Die kommunale Selbstverwaltung ist in Gefahr, warnt Haßelmann vor den FDP-Plänen, die Gewerbesteuer abzuschaffen. Sie muss verstetigt und weiterentwickelt werden, fordern die Grünen und lehnen weitere Steuersenkungen strikt ab. „Das Gespräch im Kreishaus hat mir wieder einmal gezeigt, dass

Steuersenkungen bei steigenden Sozialausgaben die kommunalen Haushalte ruinieren.“ Und deshalb haben die Grünen einen Antrag in die anstehenden Haushaltsberatungen im Bundestag eingebracht, den Anteil des Bundes an den Unterkunftskosten der Hartz-IV-Empfänger nicht auf 23,6 weiter abzusenken, sondern auf 35 Prozent zu erhöhen. „Und wir fordern eine Altschuldenhilfe, damit Kommunen, die aus eigener Kraft den Haushaltsausgleich nie schaffen würden, wieder handlungsfähig werden.“

## Hoher Leidensdruck

Für die Grünen steht dabei fest, dass Bund und Land gleichermaßen gefordert sind. „Wir dürfen nicht zulassen, dass die Verantwortung zwischen Berlin und Düsseldorf hin- und hergeschoben wird“, betont Haßelmann. Das sei dem Bürger, der um seine Lebensqualität bangen muss, nicht zu vermitteln. Die Chancen, in Berlin Gehör zu finden, bewerten die Grünen als gar nicht einmal so schlecht. „Durch die Wirtschaftskrise sind auch viele Kommunen im Süden betroffen“, betont Oliver Krischer, in Regionen, die ein HSK bislang nicht kannten. „Der Leidensdruck ist mittlerweile so groß“, hofft Haßelmann, „dass sich ihm landauf landab immer weniger entziehen können.“



Fordern eine solide Reform der Gemeindefinanzen: die Grünen Gudrun Zentis, Britta Haßelmann (MdB) und Oliver Krischer (MdB, v.l.). Foto: ja



Im Gespräch mit den Familienpaten: Die SPD-Landtagsabgeordnete Liesel Koschorreck (Mitte) informierte sich beim Sozialdienst katholischer Frauen über den Verlauf des ersten Projektjahres. Foto: Johnen

## „Ein Projekt für das ganze Land“

Seit einem Jahr vermittelt der Sozialdienst katholischer Frauen Familienpaten

**Kreis Düren.** Dass sich die Familienstrukturen verändern, ist kein Geheimnis. Die Zahl der Alleinerziehenden nimmt zu und generationenübergreifende Unterstützung ist keine Selbstverständlichkeit mehr. Gleiches gilt für die Nachbarschaftshilfe. „Die Paten beleben diese Bereiche, leben sie voll aus“, zeigte sich jetzt die Dürener SPD-Landtagsabgeordnete Liesel Koschorreck vom Projekt „Familienpatenschaften“ des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) begeistert. Der SkF vermittelt seit einem Jahr ehrenamtliche Paten in Familien, die diese bei der

Bewältigung des Alltags unterstützen, sie entlasten und begleiten.

Das Konzept für diese niedrigschwellige Familienhilfe, die als Ergänzung zu bestehenden Hilfs- und Beratungsangeboten gedacht war, wurde in Kooperation zwischen dem Dürener Freiwilligenzentrum, der Sozialpädagogischen Familienhilfe des Caritasverbandes, der Stadt und dem Kreis Düren und dem SkF entwickelt. Derzeit sind 17 Paten „im Einsatz“. Weitere Unterstützung wird gesucht (siehe Infokasten).

Projektleiterin Vera Mergenschroer zog jetzt bei der Vorstel-

lung des Jahresberichts eine positive Bilanz. Wichtig sei, dass die Familienpaten als Partner in die Familien kommen – nicht als Aufpasser oder Überwacher. „Ich bin praktisch ein Oma-Ersatz“, berichtete beispielsweise Patin Hildegard Spelthann. Einmal in der Woche geht sie eine Familie und unternimmt etwas mit den Kindern, um die alleinerziehende Mutter zu entlasten.

Angetan von diesem zunächst auf drei Jahre angelegten Projekt war auch die SPD-Politikerin Liesel Koschorreck: „Dies ist ein Projekt für das ganze Land, das es nicht nur in einzelnen Kommunen und Kreisen, sondern flächendeckend geben muss“, sagte sie nach einem Gespräch mit Initiatoren und Paten. Neben den Familienzentren müsste auch die Finanzierung solcher Patenschaften vom Land übernommen werden. Sie könne sich gut vorstellen, dass der SkF das Projekt im Sozial- und Gesundheitsausschuss des Landtags vorstellt. (sj)

## Besonders im Nordkreis werden Paten gesucht

Der Sozialdienst katholischer Frauen sucht noch engagierte, aufgeschlossene Menschen, die ein wenig Zeit verschenken möchten. Wer Pate werden möchte, sollte gerne mit Kindern und Familien zusammensein, Geduld und Toleranz mitbringen.

Besonders im Nordkreis ist das Paten-Projekt auf weitere Unterstützung angewiesen.

Weitere Informationen erteilt Vera Mergenschroer vom SkF unter 02421/953812 oder per E-Mail an [mergenschroer@skf-dueren.de](mailto:mergenschroer@skf-dueren.de)

## Winterlichstes Karnevalstreiben seit 1969 an der Rur

Viel Schnee und wenig Sonne prägen den Februar. „Xynthia“ bringt große Regenmengen und Windböen bis zu 131 km/h.

**Kreis Düren.** Auch im letzten Wintermonat lebte die eisige Ostströmung immer wieder auf. Das Streusalz ging langsam aus. Es rieselte nicht nur Kamelle am Rosenmontag, sondern auch massenweise Schneeflocken und die Eifeltalsperren froren immer weiter zu.

Erst nach Aschermittwoch ließ der Winter die Zügel etwas lockerer, mildere Luft aus dem Südwesten sickerte ein, die Rureifel erhielt kräftige Regenfälle und Tauwetter ließ die Schneemassen innerhalb von sieben Tagen schmelzen. Jedoch ist die Frühlingluft der letzten Februartage (bis zu 14 Grad in Düren am 27.) Anfang März wieder durch neue eisige Ostluft mit Neuschneefällen bis 20 cm in Vossenack ersetzt worden. Schneeglöckchen, Wildkrokusse und die Haselnussblüte sind in den Niederungen aber untrügeliche Anzeichen für den bevorstehenden jahreszeitlichen Wechsel.

Auch im vergangenen Jahr mussten wir nach einem gleichkalten Winter bis zum 2. April auf Temperaturen von 20 Grad warten.

Der ereignisreiche Februar endete mit einem stürmischen Paukenschlag. Orkan „Xynthia“ ließ den Winter arg gebeutelten Eifelwald noch einmal erzittern. Den Windböen von 131 km/h an der Deponie Aachen, 125 km/h am Tagebau Hambach und bis zu 104 km/h im Stadtgebiet Düren konnten viele Bäume nicht stand-

halten. Einige Stationen meldeten sogar mehr Wind als im Januar 2007 bei Orkan „Kyrill“.

Schauen wir uns die Abweichung der Monatsmitteltemperaturen von langjährigen Durchschnitt an, so lässt sich eine nur unspektakuläre Abweichung von -1,0 Grad (Nörvenich) feststellen; eine Folge der milden Tage nach Karneval. Die kältesten Nächte des Monats wurden am 10. Februar gemessen. Sowohl im Flachland als auch an den Bergstationen sorgten enorme Minusgrade für dickes Eis auf Talsperren und

Seen: Düren, Niederzier und Hoven -7 Grad, Gürzenich, Langerwehe und Nörvenich -8 Grad, Vossenack, Vettweiß, Drove, Heimbach und Schmidt -11 Grad, Zülpich -13 Grad und im Raum Embchen -15 Grad. Der Eindruck eines harten Winters kam vor allem durch die andauernden Schneefälle bis Rosenmontag. Es war übrigens das winterlichste Karnevalstreiben seit 1969.

Die maximale Schneehöhe des Winters konnte am 2. und 3. Februar mit 55 cm in Monschau abgelesen werden. In der Rureifel waren es 48 cm in Vossenack, 24 cm am Stausee bei Heimbach, im Raum Zülpich 17 cm und 10 cm in Nörvenich. Monschau meldete 25 Schneedeckentage im Februar und Nörvenich immerhin noch 13. So hohe Schneedecken gab es zuletzt im Februar 1987 (20 cm).

Die Sonnenscheindefizite in der

Rureifel und ihrem Vorland waren enorm (wie schon im Januar). Hier einige meist zu niedrige Werte: Heimbach 44 Stunden, Nörvenich 48 Stunden, Vossenack 51 Stunden, Aldenhoven 52 Stunden, Zülpich 61 Stunden und Drove erstaunliche 76 Stunden.

Nach dem Abschmelzen der täglichen Schneeration ergaben sich für unsere Region unterschiedliche Niederschlagsmengen. Die Hochlagen der Rureifel erhielten im letzten Monatsdrittel bei Westwinden und durch Xynthia viel Regen. Diese Windphase nutzten auch die ersten Kraniche zum Rückflug an die eisige Ostsee. Folgende Summen wurden gemessen: Nörvenich 37 l, Düren 45 l, Vettweiß und Niederzier 48 l/qm, Heimbach und Hoven 54 l, Drove 59 l, Aldenhoven 63 l, Gürzenich 66 l, Schmidt 67 l, Brandenberger 76 l und Vossenack 81 l/qm. (kj)

## Keine durchgreifende Änderung in Sicht

Bis zum 20. März ist keine durchgreifende Erwärmung auf Temperaturen von 15 Grad zu erkennen, wie im letzten Jahr als erst am 2. April 20 Grad gemessen wurden.

Stramme Fröste und auch noch Neuschnee nach der Wochenmitte sind möglich. Frühling sieht anders aus, z.B. wie am 17. März 2004 mit 23,1 Grad in Düren.